

„Gruppendynamik-Fetischismus“ – und die Alternative

(zusammengefasst und mit eigenen Erfahrungen leicht ergänzt aus dem Artikel von P. Andreas Hönisch SJM: „Die betrogene Jugend“, aus „Der Ruf des Königs“, III/2006 – eingerahmte Absätze von UB)

Jugend ist durchaus darauf angelegt, begeistert nach hohen Idealen zu streben, besonders wenn sie durch entsprechende Erzieher dazu angeleitet wird. Andererseits ist auch eine bremsende Tendenz zu spüren: Da der Jugendliche in seiner Entwicklung noch nicht fertig ist, ist er unsicher – und möchte auch nicht von seinen ihm zugänglichen, ihn doch irgendwie bergenden Gemeinschaften „ausgegrenzt“ werden.

In der Welt von heute herrscht materialistisches Denken vor (Geld, Lust, Wellness, Berufsaufstieg, Sicherheit). Wer höhere Ideale festhält (katholischer Glaube, Moral), wird oft über die Schulter angesehen – und wird ausgegrenzt („*wir spielen mit dir komischem Heini nicht mehr*“).

Dieser Trend wurde seit den 60er Jahren noch verstärkt durch das Aufkommen der sog. „Gruppendynamik“.

Ich selbst (UB) habe zuerst davon erfahren, als ein Mitarbeiter der Personalabteilung eines Großbetriebs mir erzählte, er komme gerade von einem solchen Seminar, und man verspreche sich in der Firma davon, dass der autokratische Führungsstil bestimmter Abteilungsleiter von so etwas aufgebrochen werden könne, indem ihnen vorgeführt werde, wie sie mit ihrem Verhalten auf die betreffende Gruppe wirkten. Dass es – abgesehen von diesem Spezialfall - aber durchaus Leute gibt, die sich in einer Minderheit befinden, weil sie sich genau überlegt für höhere Ideale entschieden haben, die von der Mehrzahl der Gruppe aus Bequemlichkeit abgelehnt werden, das wird mit dieser Ideologie nicht berücksichtigt. Solche Leute werden nämlich ebenso ausgegrenzt wie die autokratischen Abteilungsleiter. Aus dieser Art Seminaren sollen gestandene Studiendirektorinnen nervlich fertig zurückgekehrt sein.

Die Gruppendynamik ist eine wissenschaftliche Disziplin innerhalb der Soziologie – vgl. das Buch von Michael Weber/Zürich.

„Sünde“ ist in der Praxis der Gruppendynamiker das Sich-nicht-angleichen an die Gruppe – die Teilnehmer an solchen Seminaren werden genötigt, sich geistig, manchmal sogar auch körperlich, auszuziehen – damit die letzten Barrieren vor dem natürlichen Selbstwertgefühl und dem angeborenen Schamgefühl zerbrechen. Manchmal benehmen sie sich dabei dann wie die Babies! Es gilt nur, was die Gruppe erarbeitet – egal, ob es christlichen Geboten widerspricht. **Es gibt keine objektiven Maßstäbe mehr.** Jeder ist peinlich bestrebt, nicht von der Gruppe ausgegrenzt oder gar bloßgestellt zu werden.

Die panische Angst vor dem Ausgegrenztwerden treibt dann Jugendliche offenbar auch in Diskotheken, in denen sie nur mit „Stampf-Musik“ traktiert werden und sich wegen der herrschenden Lautstärke überhaupt nicht mal richtig verständigen können. Aber sie sollen ja trinken – manchmal auch „haschen“ ... „*Nicht auszudenken, hier ausbrechen zu wollen – dann würde ich doch von den Wortführern gar nicht mehr eingeladen ...vielleicht zu keiner Party mehr!*“

Mit dieser Methode kann man natürlich ganz gut Glaube und Moral aushebeln – „*willst du nicht unser Bruder sein, dann schlagen wir dir den Schädel ein*“ (im übertragenen Sinne!). Manchmal wird auch noch eine Bemerkung gemacht wie die: „*Alle haben den falschen Tritt, nur ich nicht!*“ (alter Kommiss-„Peitschenhieb“, um wieder Gleichschritt zu erreichen, , wenn einer durch - 2 –

Marschieren auf dem falschen Fuss die ganze Marschkolonne ins Stolpern zu bringen droht). Nach meinen Erfahrungen wird das allgemeine Prinzip des Ausgrenzens bei Missliebigkeit infolge Beachtung anspruchsvollerer Normen noch ergänzt durch ein flankierendes Prinzip, zu dem ein Quantum Gewissenlosigkeit gehört – bei denen, die es in Gang setzen: In der Steppe gibt der Leithengst ein Signal (z. B. „*Wolf in Sicht – Gefahr für die Fohlen!*“), bei dem sich reflexartig alle Pferde der Herde, des „Tabun“, mit dem Hinterhufen nach außen drehen – für jeden Angreifer eine tödliche Abschirmwaffe. In der Menschenherde wird das durch einfache Verleumdung – oder auch „Misstrauensäen“ - erreicht – „*ach, auch der ist da – der soll doch ... jedenfalls sagen das gut informierte Kreise, die ich lange kenne ...*“ – und erreicht damit bei allen, die irgendwie auf Empfang geschaltet sind, ein reflexartiges Abdrehen, wenn sie auch sonst einer Unterhaltung mit dem von außen kommenden „Fremdling“ aufgeschlossen wären – ohne dass sie groß nachzudenken, nur im Vertrauen auf einen perfiden menschlichen „**Korrupti-Leithengst**“ (und der hat sich gedacht: „*Aach, dann wäre doch sofort wieder dieser Zwang zur Rechtfertigung da – am Ende wären vielleicht sogar noch Pöstchen in Gefahr – vielleicht sogar meins!*“). Eigentlich wie im Tierreich – das „**Tabun-Prinzip**“ unter den Menschen.

Früher gab es auch in der Politik Menschen, die konsequent nach dem Naturrecht und positiven Recht handelten: **Adenauer** nahm einmal in der Anfangszeit Carlo Schmid nicht in die CDU auf, obwohl der allgemein mit der CDU übereinstimmte, nur eben auf dem Gebiet der Ehe nicht. Schmid ging zur SPD.

Adenauer ließ 1933 auch die Fahnen von der Deutzer Brücke einholen, weil Hitler nicht als Reichskanzler, sondern als Parteiführer gekommen war. Folge: Amtsenthebung und anschließende Verfolgung trotz Korrektheit – der alte Konrad war eben kein „Anpasser“.

Heutzutage gibt es viele Anpasser: Nur nicht Bischof Dyba, der vom Fernsehen in Gesprächsrunden oft als „Watschenmann“ versucht wurde zu missbrauchen, weil er sich klar gegen moderne Skandale wandte – Schwangerenberatung mit Vergabe des Beratungsscheins, die skandalöse Schulsexualberatung und die Homosexuellen-Gleichstellung mit Eheleuten.

Auch nicht Bischof Gerhard Ludwig Müller von Regensburg, der das Rätssystem seiner Diözese dem gesamtkirchlichen Kirchenrecht angleicht, er bekommt keine Unterstützung von seinen Bischofskollegen in Deutschland, sondern einen zustimmenden Brief von Bischof Lenga in Karaganda/Kasachstan!

Dreist wird dann von den Gruppendynamikern behauptet, dass dieser oder jener Heilige bestimmt heute nicht mehr so wie damals handeln und verkünden würde, sondern mit der klaren Sicht von heute ganz anders! Immer auch mit dem Schlagwort: „Die Zeiten ändern sich – und wir eben mit ihnen!“ Dabei wird vergessen, dass der Glaube und das Sittengesetz ewig gelten!

„In perseverantia vestra possedebitis animas vestras!“ (Lk 21, 19). Wer bis zum Ende aushält, der wird gerettet!

Also muss man auch Ausgrenzung in Kauf nehmen, wenn man Gebote halten will/soll. Einsam sind die Tapferen ...
Einsam sind die Tapferen – aber man soll ruhig öfters die Entfernungen überbrücken zu Leuten, die ähnlich die Tapferkeit praktizieren. Die SJM-Patres versuchen vorbildlich, das ushalten durch Inkaufnahme langer Autofahrten zu den verschiedenen KPE-Inseln im „deutschen Meer“ zu fördern. Auch die ersten Christen waren ja bei Licht betrachtet

auch nicht mehr als Inseln, wo es anders zuing als in dem sittenverderbten alten Griechenland und Rom. Dorthin reisten und wanderten die Apostel, allen voran der hl. Paulus.

Eine dieser Inseln ist jedenfalls die **Katholische Pfadfinderschaft Europas**, jetzt 30 Jahre bestehend, einig mit dem kirchlichen Lehramt und dem 10-Regeln-Pfadfindergesetz von Lord Baden-Powell – ein „*guter Baum, der gute Früchte bringt*“: Sie besteht 30 Jahre, immer so etwa 2.500 Mitglieder im Bundesgebiet – und man hat gemessen, wie die „Früchte“ waren:

- **101 Ehepaare**, bei denen Ehemann und Ehefrau Pfadfinder waren
- **0 Scheidungen**
- **über 400 Kinder**
- **64 Priester- und Ordensberufungen**
- **91 Nonnen**

Eine prächtige Bilanz, wenn man fragt, was bei dem Anderssein eigentlich herausgekommen ist! Ein Hoch auf P. Hönisch GenSupSJM und Bundesfeldmeister a.D. Günther Walter (Offenbach), die das Ganze 1976 in Gang gesetzt haben!

25.9.06 gez. Ulrich Bonse